

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drehtauheit: Nachrichten Dresden.
Gemeinschaftsnummer: 25 241.
Preis für Nachdruckpreis: 20 011.

Begugs-Gebühre verpflichtet in Dresden bei einmaliger Auslegung von Sonn- und Montagen nur einmal 2,00 M., in den Werktagen 3,00 M. Bei einmaliger Auslegung durch die Post 3 M. (ohne Beistellgeld).
Winkelzettel. Die eingeschlossene Zelle (etwa 8 Zoll) 30 Pf. Vorzugszettel und Angelgen in Nummern nach Sonn- und Montagen laut Tarif. — Zusätzliche Ausgabe nur gegen Herausgabe. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Kleisch & Reichardt in Dresden.

Nervenschmerzen

aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederreissen, rheumatische und gichtische Attacken werden ungemein gelindert und meistens schnell beruhigt durch Menitol-Nervenspiritus "Leonervin". Eintr. in Flaschen zu 60 Pfennige, 1,20 und 3 Mark. Versand nach auswärts.

Altmarkt.

Löwen-Apotheke, Dresden.

Bei Hustenreiz

Verschleimung, Heiserkeit, stimmlicher Indisposition leisten Bronchimethol-Pastillen, à Glas 1 M., und Bronchimethol-Bonbons für Kinder, Schacht. 40 Pf., vorzügl. Dienste, indem sie den lästigen Hustenreiz sofort stillen u. den Schlund lösen. Edel mit Wappen. Versand u. auswärts.

Altmarkt.

Neue Erfolge im Luftkampf und im Unterseerieg.

Drei französische Hilfskreuzer und ein englischer Bewachungsdampfer versenkt. — Die Flucht der Zivilbevölkerung aus Verdun. Eine montenegrinische Gegenerklärung. — Frankreich und der König von Montenegro. — Irland und der Krieg.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grotes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war auch gekenn an vielen Punkten der Front sehr rege, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner damit freilich nur Täuschungszweck. Dagegen schien er im Herzgebiete, in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schädigen. Er erreichte das Ziel nicht.

Im Luftkampfe wurde ein englischer Doppeldecker bei Reims beworfen, die Juifen sind gefangen. Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrschäden beider, den einen bei Vezapon, nordwestlich von Soissons, insassen gesunken; den anderen dicht südwestlich von Soissons. Insasse wahrscheinlich ist.

Ein von dem Lieutenant der Reserve Kahl geführtes Flugzeug, Beobachter Lieutenant der Reserve Haber, brachte einen militärischen Transportzug auf der Strecke Besançon-Dijon durch Bombenabwurf zum Halten und bekämpfte die ausgestiegene Transportmannschaft erfolgreich mit seinem Maschinengewehr.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

(B. T. B.) Über die Heeresleitung.

Neue Erfolge unserer Unterseeboote.

(Amtlich.) Berlin. Von unseren Unterseebooten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewachungsdampfer in der Themse mündung versenkt.

Im Mittelmeer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der französische Hilfskreuzer "La Provence", der mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Saloniq unterwegs war, versenkt. Nur 696 Mann sollen gerettet sein.

Das am 8. Februar bei der syrischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des zurückgekehrt Unterseebootes ergibt, nicht das Linienschiff "Suffren", sondern der Panzerkreuzer "Admiral Charner".

(B. T. B.) Der Chef des Admiraltähes der Marine.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 1. März 1916: Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

(B. T. B.) v. Höxter, Feldmarschall-Venitiant.

Die Flucht der Zivilbevölkerung aus Verdun.

Aus einer Meldung des "Petit Parisien" geht hervor, daß zahlreiche Dörfer der Umgebung von Verdun geräumt worden sind. Außer den bereits früher geflüchteten Einwohnern der Stadt verlassen weitere Scharen Verdun, die in Paris in angstvoller Erwartung neuer Nachrichten ankommen. Die Stadt hat sehr gelitten. Die Einwohner in den Keller standen unter dem Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen höllennahmigen Eisen- und Feuerregen lebten, der über Verdun und die Nachbarschaft niederging. Vielfach muhten die Leute zum Verlassen der Stadt gezwungen werden. Jede Verpflegung wurde einfach unmöglich. Zurzeit ist die Stadt bis auf ein Dutzend Einwohner und einige Beamte vollständig geräumt. (B. T. B.)

Aus dem Feuerkreis von Verdun

berichtet ein Mitarbeiter des "B. T." unter dem 27. Februar, an welchem Tag er sich bei Haumont befand: Es ist eine neue Seite der Geschichte hier vor meinen Augen aufgetragen, eine zehn Jahre vergangene des Bildes der Schlacht um Sedan. — Heute ist es fast totig hier überall, der Schnee hält sich nicht. Wir hoffen auf trockenes Wetter. Ich sprach mit Truppen, die am 21. Februar die Höhe 244 erkämpft haben. Als unsere

Bei den ersten Anzeichen beginnender Erkältung

wie Schnupfen, Halskatarrh, Influenza, Rheumatismus usw. wirken Leopirin-Tabletten prompt kupierend. Glas 1 Mark, gegen Einsendung von 1,20 Mark franko.

Bei Hustenreiz

Verschleimung, Heiserkeit, stimmlicher Indisposition leisten Bronchimethol-Pastillen, à Glas 1 M., und Bronchimethol-Bonbons für Kinder, Schacht. 40 Pf., vorzügl. Dienste, indem sie den lästigen Hustenreiz sofort stillen u. den Schlund lösen. Edel mit Wappen. Versand u. auswärts.

Altmarkt.

Artillerie die Höhe völlig niedergedrängt hatte, gingen die Feinde los, in die buchstäblich starrenden Hindernisse hinein. Mit unbeschreiblicher Tapferkeit rückten die durchdringenden feindlichen Truppen das furchtbare Feuer der französischen Artillerie, bis sie oben waren. Zwei Tage lang hielten die Unfrigen auf der Höhe, die mit fassenden Feuer von den Franzosen belegt wurde, wie aus einer Infanterie aus, bis der ganze Streifen seit in unserem Besitz war.

Frankreich erwartet mit Beklemmung weitere Berichte von Verdun.

In Beziehung der Lage bei Verdun beschäftigen sich alle Kritiker mit Vermutungen. Rouhet erklärt im "Petit Parisien", man wisse jetzt, daß die Hauptangreifung der Deutschen gegen Verdun zielt und alles übrige nur den Wert einer Demonstration habe. — Hervo warnt im "Victoire" eindringlich, aus einer augenblicklichen Kampfpausen etwa zu schließen, daß den Deutschen der Atem ausgegangen sei. Ganz Frankreich erwarte mit Beklemmung die nächsten Berichte. (B. T. B.)

Glomencourt machte in seinem "Homme Engholine" aus seiner Unzufriedenheit mit den Kriegsvergessen bei der Verteidigung von Verdun kein Hehl. Wenn wir zurückschlagen werden könnten, schreibt er, so glaube ich ehrlich sagen zu können, daß weder die Sicherheit unserer Defensive, noch der mögliche Beginn der allgemeinen Offensive dadurch fühbar beeinträchtigt werden würden. Das gilt indes selbstverständlich nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Lehre uns nicht und wir wieder zur Bekämpfung kommen, um unseren Führern aller Art die Pflicht aufzuerlegen, es besser zu machen, anstatt uns dumum zu machen mit Albernheiten von sogenannten Erklärungen bei jedem großen oder kleinen Fehler, den unsere Söhne mit ihrem Blut bezahlen müssen. (B. T. B.)

Eine montenegrinische Gegenerklärung.

Prinz Mirko, der Serdar Lukotic und die in Montenegro zurückgebliebenen Minister, der Justizminister Radolovic, der Minister des Innern Popovic und der Kriegsminister Bacic haben auf die durch die Agence Havas unter dem 11. Februar veröffentlichte Erklärung des montenegrinischen Ministerpräsidenten Minovic eine Gegenerklärung erlassen, in der die Erklärung des Ministerpräsidenten Minovic als durchweg unrichtig bezeichneten. In der Gegenerklärung heißt es: Nach längeren Beratungen bat die Königliche Regierung im Einvernehmen mit dem König die k. u. k. Regierung mit einem Telegramm vom 31. Dezember um Frieden. Gleichzeitig wendete sich Sr. Majestät der König mit einer telegraphischen Bitte an Sr. k. und k. apostolische Majestät um eine Vermittlung. Am 2. Januar erhielten wir die identische Antwort, daß Friedensverhandlungen nach Ablieferung der Waffen und nach Auslieferung der serbischen Truppen, welche sich noch auf unserem Gebiete befinden, in Angriff genommen würden. Die Bedingungen waren außerordentlich schwere, ja sehr schwere; aber auch die Lage gestaltete sich immer schwieriger. Ein erster Widerstand konnte nirgends geleistet werden. Schließlich wurde die erste Bedingung angenommen. Offiziell wurde die zweite Bedingung erkläre, daß sich keine serbischen Truppen auf unserem Territorium befinden. Ministerpräsident Minovic lehrte am Abend des 5. Januar nach Skutarzi zurück, worauf am nächsten Tage, dem 6. Januar, die Note abgesandt wurde, in welcher bestont wurde, daß die vorgebrachte Art und Weise der Waffenablieferung, die voraussichtlich undurchführbar und demütigend sei von einer drastischen Demütigung der Montenegriner war keine Rede. Es handelte sich einfach um militärische Notwendigkeiten. Am 6. des k. und k. Telegr.-Korresp.-Bur. Denselben Tag teilte der König ohne Wissen der Regierung nach Skutarzi ab und von da über Medua nach Italien, aus welcher Ursache man die in Artikel 16 der Pauper-Verfassung vorgeschriebenen Formalitäten nicht erfüllen konnte. Ein solcher Abgang des Königs machte einen niederdrückenderen Eindruck auf Heer und Volk. Es entstand eine allgemeine Verwirrung und die Gefahr innerer Unruhen, was und drei Minister bewogen hat, unsere Regierungsfunktionen auch weiterhin auszuüben, um die begonnenen Verhandlungen, welche mit Erfolg zu Ende geführt wurden, fortzusetzen, indem die Waffen als Staatsselement dem Lande verblieben und Heer und Volk ruhig nach Hause zurückkehren konnten. Ein derartiger Verlauf der Ereignisse demonstriert am besten die offizielle Note des Ministerpräsidenten Minovic, weil dadurch konstatiert wird, daß die Einstellung der Feindseligkeiten und sodann auch der Frieden nicht mit verwerflichen Absichten nachgesucht worden ist, sondern einzig und allein mit Rücksicht auf die erste Lage und zu dem Zwecke, um das Volk vor der Nachschlacht gemeinsam in wohl die gefürchtete Internierung der wehrfähigen männlichen Bevölkerung, Am 6. des k. u. k. Korresp.-Bureaus zu retten; ferner, daß die Regierung nicht zusammen mit der Königlichen Familie das Land verlassen hat, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der allein

weder die Regierung repräsentieren noch namens derselben Entscheidungen treffen kann, was hingegen den im Lande zurückgebliebenen drei Ministern möglich ist, ferner, daß König Nikolaus nicht zum Zwecke der Ermutigung der Truppen und zum Widerstand ein Mitglied seines Hauses und drei Mitglieder der Regierung im Lande zurückgelassen hat, daß diese drei Mitglieder der Regierung von der Abreise des Königs nichts gewußt haben und schließlich daß König Nikolaus weder von Skutarzi noch von Medua oder von Italien aus weder dem Prinzen Mirko noch der Regierung oder General Lukotic irgend welche Anordnungen ertheilt hat, daß das Heer sich auf Skutarzi aufzulösen solle, daß dem Heere die benannten folgen sollten und daß unter seinem Befehl Friedensverhandlungen in Angriff genommen werden dürften. Die obige Erklärung hat die königliche Regierung vollkommen frei von jedweder Einsicht auf der Grundlage von Dokumenten erlassen.

Bogorika, den 4. Februar 1916.

Prinz Mirko, J. Lukotic, M. Radolovic, N. Popovic, N. Bacic.

Franz Joseph I.

Der Wortlaut des montenegrinischen Friedensschlusses.

Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfaßt, haben die in den obigen Erklärungen angeführten Friedensschlüsse, welche König Nikolaus und seine Regierung unter dem 31. Dezember la. Et. an Seine k. u. k. Apostolische Majestät, beziehungsweise an die k. u. k. Regierung gerichtet hatten, in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät Franz Joseph I. Wien.

Nachdem Ihre Truppen heute meine Hauptstadt besetzt haben, befindet sich die montenegrinische Regierung in der Notwendigkeit, sich an die k. u. k. Regierung zu wenden, um sie unter Einstellung der Feindseligkeiten um Frieden zwischen den Staaten Eurer Kaiserlichen Majestät und meinem Lande zu bitten. Da die Bedingungen eines glücklichen Siegers hat sein können, richte ich im voraus an Eure Majestät die Bitte, sich für einen Frieden einzusezeln, der ehrenvoll und würdig des Prestiges eines Vaterlands ist, das in früheren Zeiten Ihr Hebes Wohlwollen, Ihre Achtung und Ihre Sympathien genossen hat. Ihr edles und ritterlich empfindendes Herz wird, hoffe ich, diesen Volke keine Demütigung antun, welche es nicht verdient.

ges. Nikolaus.

An die k. u. k. Österreichisch-ungarische Regierung in Wien.

Die Königlich montenegrinische Regierung bittet die k. u. k. Österreichisch-ungarische Regierung, Frieden mit Montenegro zu schließen. Sie bittet auch die k. u. k. Österreichisch-ungarische Regierung, ihre Delegierten zu bestimmen, ebenso wie den Ort, den Tag und die Stunde ihrer Zusammenkunft mit den Delegierten der Königlich montenegrinischen Regierung. Die Königlich montenegrinische Regierung, die nötigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten geben zu lassen und diesbezüglich den Tag und die Stunde zu bestimmen, damit die Königlich montenegrinische Regierung die gleichen Befehle ihren Truppen erteilen kann. Die Königlich montenegrinische Regierung bittet auch den Kommandanten die Depesche Seiner Majestät des Königs von Montenegro, welche ihm unsere Parlamentare, die Herren Major Boumovic und Oberleutnant Popovic, übergeben werden, Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich und König von Ungarn zu zustellen. Gleichzeitig wird der Kommandant gebeten, zu garantieren, daß unsere Parlamentare die Antwort der k. u. k. Regierung in seinem Lager abwarten dürfen.

ges. der Ministerpräsident Minovic, Justizminister M. Radolovic, Minister des Innern N. Popovic, Kriegsminister Bacic.

Den 31. Dezember 1915 (12. Januar 1916).

Die Antworttelegramme der k. u. k. Regierung.

Am Tage darauf (den 12. Januar 1916) erfolgten die Antworttelegramme Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät und der k. u. k. Regierung, welche lauteten:

An Seine Majestät König Nikolaus von Montenegro.

Es gereicht mir zur Genugtuung, daß Eure Majestät sich bereit erklären, den nunmehr zwecklos gewordenen Widerstand anzugeben. Die Bedingungen der Einstellung der Feindseligkeiten sind Eurer Majestät bereits im Wege Meines Armeeoberkommandos bekanntgegeben worden. Auf den Vorschlag der montenegrinischen Regierung wird der selbe die Antwort Meiner Regierung angeben.

Franz Joseph.

An die Königlich montenegrinische Regierung.

Da die Königlich montenegrinische Regierung die Aufsicht eines weiteren Widerstandes einstellt und ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, dem Blutergänzen Einhalt zu tun, wird die k. u. k. Regierung, sobald die seitens der k. u. k. Wehrmacht gestellten Bedingungen erfüllt und sobald die Feindseligkeiten eingestellt sein werden, die von der Königlich montenegrinischen Regierung erbetenen Delegiert-

Für eifige Söser

am Mittwoch abend.

Im Duellkampfe wurde ein englischer Doppeldreher bei Minenbedingungen, die Insassen sind gefangen; sowie französische Doppeldreher wurden durch Augenzeuge leichter heruntergeholzt.

Ein von dem Lieutenant d. R. Kühl geführtes Flugzeug brachte einen militärischen Transport auf der Strecke Besançon—Dussen durch Bombenabwurf zum Halten.

Von untenen Unterseebooten wurden zwei französische Hilfskreuzer vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewegungsdampfer in der Themsemündung vertreibt.

Im Mittelmeer wurde der französische Hilfskreuzer "La Provence" mit einem Truppentransport von 1800 Mann versenkt; nur 700 Mann sollen gerettet sein.

Das am 8. Februar an der französischen Küste verdeckte französische Kriegsschiff war nicht das Minenschiff "Suffren", sondern der Panzerkreuzer "Admiral Charner".

Prinz Mirko und die in Montenegro zurückgebliebenen Minister haben eine Gegenerklärung gegen den Ministerpräsidenten Miskovic erlassen.

Die Ausstellung eines Schreibens der in Montenegro zurückgebliebenen Minister an den nach Frankreich gesuchten König Nikolaus wurde durch die französische Regierung verhindert.

In Persien haben sich nach englischen meldungen die südlichen eingeborenen Stämme wieder erhoben und ziehen gegen die Russen.

Wirkl. Geh. Rat Kommerzherz. Otto Ludwig Christoph v. Schönberg, Mitglied der Ersten Kammer des sächsischen Landtages, ist im 82. Lebensjahr gestorben.

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

Frankreich und König Nikolaus.

Wie am 17. Februar bekanntgemacht wurde, hat die g. n. a. Regierung einer Bitte der in Montenegro zurückgebliebenen montenegrinischen Minister entsprochen, den Verlust zu erkennen, ein Schreiben der genannten montenegrinischen Würdenträger an ihren in Frankreich weilenden König durch Vermittlung der königlichen Regierung an seine Bestimmung gelangen zu lassen. Einer Mitteilung der zu diesem Zwecke in Anspruch genommenen neutralen Stelle folge, haben sich der bestätigten Zustellung unvorhergesehene von Frankreich ausgehende Hindernisse in den Wege stellt, die es unmöglich machen, die montenegrinische Botschaft um die Ernennung von Friedensunterhändlern König Nikolaus auszuhändigen. (W. T. V.)

Zur Einnahme von Durazzo.

Aus dem f. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeekommandant Roeckh hat am 27. Februar an den Armeekommandanten Feldmarschall Graher i. d. Friedrich nachfolgende telegraphische Meldung erfasst: „Nach glänzenden Angriffen am 2. und 24. Februar rückte heute bei Morgengrauen das Bataillon einer Gebirgsbrigade von Ost her in Durazzo ein, wo nun seit der italienischen Tricolore die Fahnen Österreich-Ungarns flattern. Ich schaue mich glücklich. Eurer Höheit dieses bedeutungsvolle Ereignis melden zu können.“ Erbherzog Friedrich sandte hierauf an Generaloberst Roeckh nachstehendes Telegramm: „Eurer Exzellenz danke ich herzlich für die Meldung über den nenerlichen Erfolg der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Truppen, der zu dem bedeutungsvollen Ereignis der Vertreibung der Italiener und ihres Anhanges aus Nord- und Mittel-Albanien führte. Ich gebe Ihnen den Ausdruck meiner Freude über die heute erfolgte, die Zeitung der Truppen krönende Einnahme Durazzos bekannt. Meine Herren den Lobenden die Anerkennung für die an den Operationen in Albanien beteiligten Truppen ergeht gleichzeitig an das f. u. k. Armeekommando.“ (W. T. V.)

König Ferdinand von Bulgarien

Ist Dienstag um 6 Uhr 18 Uhr, abends aus Coburg in Wien eingetroffen. (W. T. V.)

Die bulgarische Sobranie

begann am Dienstag die Adressdebatte. Zuerst sprach der Führer der demokratischen Partei Malinow, der im allgemeinen forderte, die Regierung möge der Opposition mehr Vertrauen schenken und sie in alle Fragen einzubeziehen, sowie sie über die abgeschlossenen Bündnisverträge und die daraus entstehenden Bündnispflichten und Rechte aufklären. Malinow hob hervor, daß die Thronrede insofern eine Füße aufweile, als sie bloß über die Bezeichnung von Todesagatik durch die Engländer und Franzosen spreche. Es sei aber kein geringerer Skandal, wenn das große Asyl die wehrlose Stadt Warna beschließe. Die Regierung müsse darum vorsorgen, daß Bulgarien nach dem Kriege im rechtmäßigen Besitz aller erworbenen Gebiete bleibe und zu keinen Vorwürfen Anlaß vorhanden sei. — Nach Malinow sprach der Führer der Sozialisten Sakazov, der u. a. betonte, Bulgarien dürfe nichtsdestotrotz der allgemeinen Lage nur eine solche Politik verfolgen, die der künftigen Entwicklung und dem Revencin-

anderleben des Balkanvölker entspreche;namenlich dürfe man nicht etwa durch Ansprüche auf die an Rumänien verlorene Provinz die erworbenen Gebiete Mazedoniens gefährden. (W. T. V.)

Der Unabhängigkeitskrieg.

Der Kapitän des schwedischen Dampfers "Tornborg", der im Mittelmeere verkehrt wurde, versenkt; der Dampfer wurde von einem österreichisch-ungarischen U-Booten durch Bombenabwurf zum Halten.

Von untenen Unterseebooten wurden zwei französische Hilfskreuzer vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewegungsdampfer in der Themsemündung vertreibt.

Im Mittelmeer wurde der französische Hilfskreuzer "La Provence" mit einem Truppentransport von 1800 Mann versenkt; nur 700 Mann sollen gerettet sein.

Das am 8. Februar an der französischen Küste verdeckte französische Kriegsschiff war nicht das Minenschiff "Suffren", sondern der Panzerkreuzer "Admiral Charner".

Prinz Mirko und die in Montenegro zurückgebliebenen Minister haben eine Gegenerklärung gegen den Ministerpräsidenten Miskovic erlassen.

Die Ausstellung eines Schreibens der in Montenegro zurückgebliebenen Minister an den nach Frankreich gesuchten König Nikolaus wurde durch die französische Regierung verhindert.

In Persien haben sich nach englischen meldungen die südlichen eingeborenen Stämme wieder erhoben und ziehen gegen die Russen.

Wirkl. Geh. Rat Kommerzherz. Otto Ludwig Christoph v. Schönberg, Mitglied der Ersten Kammer des sächsischen Landtages, ist im 82. Lebensjahr gestorben.

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Göttinge mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammenstehen. (W. T. V.)

ten unver

Blättern lausste. Die sächsischen Beamten haben sich auch im Heiligenkreuz bewährt. Maßgebend für das Buchziel war, daß die Landwirtschaft auch die Möglichkeit hatte, das von ihr gesuchte schwere Arbeitsgeschäft bei der Industrie abzufangen. Ob der Typ des Oldenburger Schlosses weiter gepflegt werden soll, muß noch entscheiden. Einem wichtigen und nach dem Kultusblütertrag wird auch der Umstand bewirken, daß ein großer Teil von Kultuskosten aus dem besuchten Gebiete eingeführt werden ist. Welche Bedeutung die jährliche Pferdezahl hat, lehrt am besten ein Besuch des Landgestüts in Moritzburg, wo ein außerordentlich wertvolles Hengstmaterial gehalten wird. Nachdem der Redner der vorzüglichen Leitung des Landstallamtes gebacht, bat er die Regierung, das System der staatlichen Hengsthaltung auch in Zukunft in vollem Umfang beizubehalten und der Pferdezahl auch weiter, wie seither, die volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Das Kapitel Landwirtschaftliche Versuchstation zu Leipzig-Möckern vor dem Kammerherrn v. Freytag-Welbyen eine willkommene Gelegenheit, die engste organische Verbindung von Landwirtschaft und Wissenschaft bei diesem Institut zu rühmen, und der Redner für die große Förderung der Versuchstation zu danken, ebenso den großen Arbeitsleistungen dieses Institutes.

Weiter erledigte das Haus noch eine Anzahl Eisenbahnsachen,

über die man ebenfalls in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschloß.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 2. März, vor-

mittags 11 Uhr.

Es folgt die Beratung über die Kapitel 99, 100 und 101 des ordentlichen Staats, betreffend Taubstummenanstalten, Stiftungsmögliche und privatezeitliche Leistungen der Staatskasse für Kirchen und Schulwesen, sowie Allgemeine und unvergehechene Ausgaben im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Berichterstatter Abg. Schwager (Fortschr. Br.) beantragt Billigung der Ausgaben. — Abg. Müller (Soz.): Seine Partei möchte ihre heutige Zustimmung zu den Einstellungen für Jugendpflege davon abhängig, daß seitens der Regierung eine befriedigende Erklärung infolge erfolge, daß die Beweinung der hier vorgelehrten Mittel

in vaterländischer Weise geschehen solle, daß also die Jugendorganisationen der organisierten Arbeitsschaft in gleicher Weise bedacht würden wie die bürgerlichen Jugendvereine.

— Abg. Dr. Roth (Fortschr. Br.) bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß nicht durch übermäßige körperliche Übungen der Jugend Schaden angerichtet und die wissenschaftliche Ausbildung vernachlässigt werde. — Kultus-

minister Dr. Beck erklärt im Namen der Regierung, daß

in Anerkennung der vaterländischen Bedeutung der sozial-revolutionären Jugend im Kriege auch für die körperliche Erziehung der Jugend in Arbeit vereinzelte Unterstützungen gewährt werden sollen. Die Entschließung über die einzelnen Fälle müsse sich die Regierung vorbehalten. Gegen eine übermäßige Ausdehnung der körperlichen Übungen sei die Regierung bereits vorgegangen und sie werde auch in dem vom Vorredner erwähnten Bauhauer Halle Wandel hoffen. Der Minister lädt die Kammer zu einer Besichtigung der musikschulischen neuen Leipziger Taubstummenanstalt ein. Unsere Taubstummenanstalten seien angewiesen worden, ihre Fürsorge auch unseren Feldgrauen zugewandt, die Wehr oder Sprache im Felde verloren haben. — Die Kapitel werden hierauf genehmigt. Die Sozialdemokraten stimmen erstmalig für die Einstellungen zur Unterstützung der Jugendpflege, aber gegen die Einstellungen für die Postkliniken und andere geistliche Stellen.

Kapitel 15 des ordentlichen Staats, Münze, wird deputatlos nach der Vorlage erledigt.

Zum Dekret betreffend Einnahmen und Ausgaben beim Domänenfonds in den Jahren 1913 und 1914 beschließt das Haus, sich mit den vorgenommenen Veränderungen mit dem Staatsgute einverstanden zu erklären und zu denselben, soweit nötig, seine Zustimmung zu erteilen. — Abg. Friedrich (Soz.): unterstellt die in der Ersten Kammer vom Domänenrat Dr. v. Hübel vorgebrachte Anregung, einzelne Staatsgüter in eigene staatliche Verwaltung zu nehmen. Das Mitglied gegen die Landwirtschaft würde schwanken, wenn klar aufgewiesen werde, unter welchen Verhältnissen die Landwirtschaft zu arbeiten habe. — Finanzminister v. Seidenwitz wiederholt seine bereits in der Ersten Kammer abgegebene Erklärung, die Anregung dauernd im Auge zu behalten.

(Fortsetzung im Morgenblatt.)

Dörlitzisches und Görlitzisches.

Dresden, 1. März.

* König Friedrich August in Chemnitz. Se. Majestät der Könige begab sich heute früh 8 Uhr 55 Min. nach Chemnitz, wo die Ankunft 10 Uhr 22 Min. erfolgte, und besuchte dort die Bewunderten im Reservelazarett, in den Vereinslazaretten Sanatorium und v. Zimmermannsche Stiftung und im Altwaldkronenthal, ferner die Elternwaisenschule in der hädithen Fortbildungsschule. Die Königliche Mittagstafel stand im Hotel „Stadt Gotha“ statt, und es waren hierzu Einladungen ergangen an den Kreishauptmann Löffom,stellvertretenden Garnisonätesten Generalmajor Blohm, Oberbürgermeister Dr. Sturm und Oberbürgermeister Dr. Uhle. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte 4 Uhr 47 Min. nachmittags. Abends 18 Uhr wird der König der geselligen Vereinigung der Offiziere der Ersten Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 12 im Offizierskasino beitreten.

* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Joachim Georg sind heute früh 6 Uhr 30 Min. aus München hier eingetroffen.

* Herr C. Paul Hamisch, Redaktionssekretär der Sachsischen Staatszeitung, wurde zum Königl. Kommissar ernannt.

* Vermählung Werner Graf von der Schulenburg in Zschorna bei Radeburg, Bezirk Dresden, hat sich mit Freifrau Freda v. Reibnitz geb. v. Schend, Tochter des kommandierenden Generals und Generaladjutanten des Kaisers v. Schend und seiner Gemahlin geb. v. Bardenberg vermählt. — Die Grafen von der Schulenburg gehören zum altmärkischen Adel, der mit Wernerus de Schulenburg 1238 erstmals urkundlich erscheint und 1345 mit der Belehnung von Bechendorf in der Altmark schließen kann. Graf Schulenburg auf Zschorna gehört der „Schwarzen Linie“ des Hauses an und ist geboren zu Rastow am 2. März 1885. In erster Ehe vermählte sich Graf Schulenburg am 12. Oktober 1892 zu Küren mit Helene Wernerine v. Bülow.

der erste Teil dieses Marches wird gewöhnlich für die bulgarische Hymne gehalten. Dieser March von Giese enthält zwar die bulgarische Hymne, jedoch bloß als Trip.

Auf den Schlachtfeldern am Tigris.

Die Romantische Bilder von dem Kriegsgedicht am Tigris, auf dem die Türken jetzt so erfolgreich gegen die Engländer kämpfen, entwirft der englische Kriegsberichterstatter Edmund Candler in der „Daily Mail“: „Oberhalb von Amara werden die Ufer des Tigris immer ein tödlicher und wider. Die Schiffsrückten der Romaden, die vorher in der Landschaft austannten, werden nun durch schwarze Siegenbohrer erschlagen. Das Gelände ist leicht zu beschreiben: harter, getrockneter Schlamm an beiden Seiten. Nur zwei Pflanzen finden in dieser Wüste ihr mitschames Fortkommen. Die eine ist der Kharroog, ein unansehnlicher dorniger Strauch, der einen Fuß hoch wird und in seiner Wintersfärbung ein framhantes gelbes Grün zeigt. Man nennt dies häßliche Gestrüpp häßliches Kamelhorn, obwohl es mit dem richtigen Kameldorn der Nordweststaate Indiens nichts zu tun hat. Die andere Pflanze ist der Aqeen, ein faseriges Gewächs mit langen Kurzeln, das zur Beuerung benutzt wird. Die Palme ist oberhalb von Amara eine Seltenheit; die wenigen, die man in den Schlammhöfern sieht, sind verkrümmt und tragen keine ebbaren Früchte.“ Nur bei Ali Shargi dehnt sich ein Krantz von Bäumen, ein kleiner Wald, der vor der Blütezeit steht und den Kriegen, die daran vorbeimarschierten, heimweht ins Herz gleich nach englischen Bäumen, nach irgendwelchem frischen Grün, das sonst in dieser traurigen endlosen Landschaft nirgends zu sehen ist.“

Bei Ali Shargi, wo die Truppen zum Vormarsch zusammengezogen wurden, macht der Fluß eine scharfe Wendung nach Osten, und hier bringt eine neue Ercheinung etwas Abwechslung in diese traurige eintönige Szenerie; es sind die Pusch-i-Auh-Berge, die sich schnebedeckt an der persischen Grenze hinstrecken, und über denen schwere Wolken sich wie dunkle Schatten von einem manosfarbenen Hintergrund abheben. Das Land zwischen dem Tigris und diesem Gebirge war der Schauplatz der Schlacht von Scheich-Saad. Völlig unfruchtbare, dehnt sich diese Ebene, auf der sogar der Aqeen und der Kharroog nicht mehr gedeihen. Der Sand, der sonst der Wüste seine Prägung aufdrückt, wird hier überdeckt von

Gerd und hortem Schlamm, und über dies holperige Gelände立ien nur die Wagen mit ihrer Last von Verbündeten, die ihre Schmerzen doppelt empfinden.“

Mit einem Dampfer war der Berichterstatter den Fluß hinaufgefahren und dem Schlachtfeld ganz nah gekommen. „Wir hatten die ganze Nacht über den Kanonenrauschen gehört. Die Entfaltung unserer Truppen an Land wurde sie und durch eine seltsame Lustspiegelung verdunkelt. Wir sahen Infanterie vorübergelaufen wie sich bewegende Bäume; andere Mähen, die nichts anderes als Artillerie sein konnten, kreuzten die Pontonbrücke, überhalb unserer Stellung lag, vom rechten zum linken Ufer. Die Lustspiegelung, die das Ganze in eine märchenhaft phantastische Stimmung tauchte, erstreckte sich nicht auf die Atmosphäre in der Höhe einer explodierenden Granate. Wir konnten daher die Schnappenwölfe hoch in der Luft sehen, aber wußten nicht, ob es die türkische Artillerie oder unsere eigene wäre. Erst später erkannten wir, daß unsere ganze Nacht mit den Türken in erbittertem Kampfe lag, und wie grimmig und furchtbar diese Schlacht gewesen, sahen wir an dem Strom der Bewunderten, der von den Schüngengräben her sich nach dem Ufer ergoß. Die Kanonen, die wir gehört, hatten bei den Kampfen eine sehr geringe Rolle gespielt, denn die Lustspiegelung hatte ein höheres Ziel unserer Artillerie unmöglich gemacht und die richtige Vorbereitung unseres Angriffes verhindert. So hatte man es mit einem Frontalangriff gegen die feindliche Stellung versucht müssen. An diesem traurigen und verlassenem Ufer des Tigris wurde nur ein Kloster errichtet für die zahlreichen Toten. Man stelle sich dieses Massengräber auf auf einem engen Raum, während die Toten auf Maulseln und Kamelen herbeigetragen werden. In der Ferne leuchtete durch den Rauch der Transporthäfen und die schlanken Masten der Flussschiffe der Schone der Pusch-i-Auh-Berge, über denen mit einem schwachen Rot der lezte Sonnengrau am Himmel stand. Nach wird das letzte Bild für die Gefallenen bereit, der Vater spricht ein paar segnende Worte, und dann erheben sich auf den Hügeln die einsamen Kreuze aus Paddusten gezimmert, mit den schlichten Inschriften. Beim Qualm eines Lagerfeuers sehen sich unterdessen die Verbündeten ihre Verlegungen an. Stöhnen und Gejohren und dumfes Gemurmel hallt durch die dunkle Nacht an diesem fernsten öden Tigrisland ...“

* Wiel. Ges. Rat Kammerherr v. Schönberg, Mitglied der Ersten Kammer, f. Im reichsdeutschen Alter von 61 Jahren ist heute in den zeitigen Morgenstunden in seiner Dresdner Wohnung gestorben. Kammerherr Otto Ludwig Christof v. Schönberg, Herr auf Niederreinberg und Weißig bei Löbeln, gehörte. Der Präsident der Ersten Kammer, Oberstabschafff. Graf Böhme v. Edelhadt, widmete dem Verstorbenen einen hochehrenden Nachruf, der im Sommerbericht abgedruckt ist. Erzähler, der am 20. Juli 1824 geboren war, war das älteste Ständemitglied, denn von 1863 bis 1869 gehörte er bereits der Zweiten Kammer alsstellvertretender Mitglied der Ersten Kammer, alsstellvertretender Mitglied der Ersten Kammer, gehörte seit 1861 der Reichs- und seit 1869 der Reichs- und seit 1877 erster Vorsteher dieser Deputation. Im Landtage 1868/69 wurde er zumstellvertretenden Mitglied in die Ständehaus-Deputation gewählt, seit 1870 gehörte er dieser Deputation als Mitglied an und blieb es bis zur Auflösung des Ständehauses im Jahre 1907. Seine große Arbeitskraft wurde allgemein hoch gewertet. Sonst ist der Verstorbene in der Öffentlichkeit weniger hervorgetreten, große Verehrung genoss er aber in allen Kreisen, mit denen er in Verührung kam.

* Kriegsdeutzechnungen. Es erhielten: Hauptmann Erich Voigtlander-Dekker, Feldart.-Regiment Nr. 64, Pirna, das Eisene Kreuz I. Klasse; — Bißewebel Erwin Schmidt, Offizieradmiral im Landwehr-Regiment Nr. 103, Sohn des Herrn Altmanns-obermeisters Albin Schmidt, und Kriegsbeamter Erich Thiele, Unteroffizier bei der Militär-Eisenbahn-Direktion in Brest-Litowsk, Sohn des Schriftstellers Heinrich Thiele, genannt Walter Treu, die Friedrich-August-Medaille in Silber.

* Chemnitzer Konferenz. Bei der Dienstag-Tagung sprach nach der liturgischen Morgenandacht und nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Pfarrer Hubertus Winter-Dresden, emeritierter Pfarrer von Bockwa und Schollnitz, über „Englisches und deutsch-lutherisches Christentum“. Vor Calvin, auf den die Lehre der anglikanischen Kirche vornehmlich zurückgeht, hauptläufig England und Irland, wurde Luther vertreten. Die Angabe, daß die Gnade Gottes erreicht und in der gewöltigen Errettung des 2. Artikels bekräftigt. Das nicht zu leugnende Heilungsstreben des englischen Christentums beruht auf gesetziger, die Engländer als das auserwählte Volk, das die anderen Völker zu beherrschten berufen ist, betrachtender Grundlage, das der deutschen lutherischen Reformation auf dem durch die Gnade Gottes eracuerten Herzen. Kirchenpolitisch, die dem reformierten anglikanischen Christentum hervorragend eignet, lag Luther fern. Der von Gott eingesetzten Kirche zu gehorchen, dies Gebot hat die lutherische Kirche immer hochgehalten, nicht immer zur Stärkung ihrer Stellung nach außen, aber zur Sicherung ihrer inneren Verhältnisse. Der Vortrag, dessen Endigung sehr erwartet ist, zeigte eine reiche Ausprache. Kirchenrat Krobb vom Oberkirchenkollegium der lutherischen Kirche Preußens in Breslau bat um Unterstützung der durch den Krieg geschädigten Kirchenbauern Polens durch Darreichung von Gaben zum Wiederaufbau von Kirchen und Schulen und durch Sendung von betonten Geistlichen, während Pfarrer Röbel aus Hermannsburg für die Unterstützung der durch die Russen schwer bedrückten lutherischen Mohammedanermission in Kudistan eintrat. Auch der Dienstag-Tagung wohnte Geheimer Rat D. Dr. Kohlschütter bei.

* Zu einer vaterländischen Huldigung zog heute mittags 11 Uhr die Schülergesellschaft der Dreikönigsschule unter Führung ihrer Lehrer nach der Glindenburg-Säule. Empfangen wurden sie dort von Stadtrat Höpfl, dem Vorsteher des Bürgerausschusses für vaterländische Kundgebungen, und dem Stellvertreter Stadtverordneten Weißbach. Der Primaner Gottfried Richter trug das Gedicht „Den Artag, den hat uns Gott gesandt“ von Paul Warnek vor, worauf der Rektor Professor Dr. Rosenhagen in fernigen Wegen unserer tapferen Truppen und Helden gedachte. Seine Ansprache klang in ein brausend aufgezäumtes Hurra aus das deutsche Vaterland aus. Hieran erfolgte das Einholen einer größeren Anzahl kleiner, silberner und goldenen Nagel, die der Kriegsfürst einen ansehnlichen Betrag einbrachten.

* Die Anklamerhöflichkeit für die Angehörigen verständeter und neutraler Staaten befindet sich von heute ab im Zimmer 97 des 1. Stockes der Postgelddirektion, Schlessegg 7 nicht wie bisher im Zimmer 91. Sie ist an Wochenenden von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends ununterbrochen, an Sonntagen von 9 bis 12 und 6 bis 10 Uhr geöffnet.

* Berggraben bei Mittelgrund. Gestern, am 20. Februar, nachmittags 15 Uhr, ist auf Bahnhof Mittelgrund ein etwa 50 Meter langer Teil der Böschung mit dem darüberliegenden Hange abgerissen und hat die dem Hange zunächst gelegenen 4 Gleise überstritten, so daß sie gesperrt sind. Unfälle sind nicht vorgekommen. Der Zugverkehr wird auf dem freigekommenen Gleise aufrecht erhalten.

* Die Türkei. Der dritte Abend des vom Verein Wohlwohl veranstalteten und von Freiheitern verdeckten Abends in geholzten Räumen über die Türkei berichtete handelte die religiösen Verhältnisse. Der vordere Orient ist das Geburtsland fast aller wichtigen Religionen der Erde und so unmittelbar schon in ältester Zeit religiösen Entwicklungen jeden Baum, jeden Teich, jedes Gewässer. Nach kurzer Einleitung über die altorientalischen Religionen ging der Vortragende aus Arabien über und zeigte, daß der Islam nicht ohne weiteres das Werk Mohammeds ist, sondern sich langsam aus den altorientalischen Verhältnissen herausgebildet hat als die Gegenwirkung des Südens mit seinem Weltgeist gegen den in Nordarabien mehr und mehr vordringenden nordarabisch-babylonischen Gestrument. Die geschichtliche Entwicklung der Lehre Mohammeds, seiner Meßtaufe Zeit, die mit der Hadj, der Pilgerfahrt, die mit dem bereitwilligeren Medina, endete, gab zugleich die Entwicklung der hauptsächlichsten Glaubensquelle des Kurans wieder, der in den Suren von Mecca und den von Medina zerfällt. Die zweite Glaubensregel, die Hadj, die heißt die Religiösen Überlieferungen, werden bekanntlich nur von einem Teil des Islams anerkannt, der so in zwei große Gruppen, die Schiiten und die Sunnit, zerfällt. Hier wurden gleich die Untergruppen behandelt, sowohl die sunnitischen, deren fröliche, die der Hanefiten, durch die Türken repräsentiert wird, als die philologischen Sektionen wie Darmische, Sofiye und der Senussi-Orden. Eine sehr eingehende Betrachtung fand dann die Glaubenslehre des Islams, die Gesele und die Lehre von den Pflichten. Das weitestgehende Interesse erregte die Eids, die in verschiedenen, besonders wichtigen Kapiteln näher beleuchtet wurde, insbesondere das Wesen des Heiligen Krieges (des Hadsch), die Sklavenhandlung und die Frauenfrage. Wohl manche vorgesetzte Meinung mag gerade hier zerstört worden sein, und das Bild des Lebens der islamischen Frau erschien für viele Teilnehmer wohl in einem ganz anderen Lichte, als man es bisher zu denken gewohnt war. Jedem freien Moslem steht das Recht zu, Frauen zu nehmen; aus wirtschaftlichen Gründen hat allerding nur die weitaus größte Mehrzahl der Anhänger des Islams nur eine Frau. Die Behandlung der Eheschließung und eine Wanderung durch das „Märchengebiet“ des Haremlebens, vor allem aber die moderne türkische Frauendemografie zeigte, welche gewaltige Interessen diesen Fragen entgegengebracht wird durch den großen Bevölkerungsüberschuss. Zum Schluß besprach der Redner die Ausländer, die eine Auswanderung deutscher Frauen, insbesondere der Handlungsgehilfinnen, nach der Türkei hat. — Der nächste Abend wird helle Bilder aus dem wirtschaftlichen und häuslichen Leben bringen, insbesondere werden Einrichtung des Harem und Kochrezepte, Bodenprodukte und ähnliches besprochen werden.

— Eine große Modestilettentheaterausstellung findet am 11. und 12. März in den Gesellschaftsräumen des Hotels Bellevue in der Form eines künstlerischen Nachmittags-Tees in Verbindung mit einer Modeschau der Firma Hirsh & Cie. statt. Ihre Mitwirkung hierbei haben bereits jetzt angekündigt Frau Lotte Hilscher-Klein, Herr und Frau Paul Behmann-Otten, Herr Hochspieler Becker, Herr Opernsänger Otto. Den einleitenden Vortrag für die Modeschau hat die Modeschriftstellerin Fräulein Else Herzog-Berlin übernommen. An die Modeschau wird sich abends ein heiterer Künstlerabend anschließen, für den ebenfalls bereits künstlerische Kräfte gewonnen worden sind. Der Reinertrag der Veranstaltung soll der Kriegsunterstützungskasse des Ortsverbaudes Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller überwiezen werden.

— * Geschäftsjubiläum. Die Firma Paul & Söhne, Landschaftsgärtnerei, Baum- und Rosenchulen, Dresden und Mohrwein, feiert heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.
— * Übergabe einer Goldmedaille der Malschule Siersb., Recht

* Überprüfung-Ausführung der Musikschule Strelitz. Recht anerkennenswerte Leistungen im Einzel- und Zusammenspiel für Klavier, Violine, Posaune und Chorgesang ließen das erfreuliche Treiben der Leiterin der Musikschule erkennen. Bewundernswertes Beispiel stand ein zeitgemäßes Gemälde von Renger "Die Soldaten kommen".

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag 5 Uhr 50 Min. nach Virnaische Straße 16 gerufen. In einem Keller des Seitengebäudes waren Ratten, Stroh und Holzwolle in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einem Rohr unter Anwendung von zwei Rauchfischapparaten gelöscht. Die Entstehungursache war nicht zu ermitteln.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Konkordienstraße, zwischen der Ostbahn und der Worthburger Straße, wird wegen Kanalumbauens vom 6. März auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Kleinverkehr gesperrt.

und Heiratete geboren.
Frau Wilhelmine Ida verw. Hoffmann geb. Roth
hat ihr Amt als hiesige Stadtbeamtin mit dem
29. Februar niedergelegt.

Genosse n s h o f t e r g i s t e r. Eingetragen wurde: betreffend die Genossenschaft Lieferungs- und Einlaujägergenossenschaft des leibständigen Schneidergewerbes zu Dresden und Umgegend eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Dresden, daß Johann Heinrich Rauda und Franz Albrecht Schmiedel nicht mehr Mitglieder des Vorstandes sind und daß zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt sind der Schneidermeister Franz Lehmann und der Kaufmann Ernst Karl Gottlieb Schönboth, beide in Dresden.

Karl Gottlieb Schönboth, beide in Dresden.
Zwangserhebungen. Im Dresdner Amtsgerichts-
bezirk soll versteigert werden; das im Grundstück für Streichen
heier Blatt 81 auf den Namen der Handelsgesellschaft Kau-
& Pittrich in Dresden eingetragene Grundstück am 10. Sep-
tember, vorläufig 9 Uhr; es ist nach dem Flurbuch 16,2 Ar groß,
auf 152 000 M. geschätzt, besteht aus einem freistehenden herr-
schaftlichen Edelwohngebäude mit Garten und liegt in Dresden-
Strehlen, Bieker Straße 34.

Wetterlage in Europa am 1. März, 8 Uhr vorher

Stationsname	Wetter	Temperatur	Windrichtung	Stationsname	Wetter	Temperatur	Windrichtung
Rheine	Rebel	+ 1	0	Braunschweig a. W.	Rebel	+ 1	+
Münchhausen	Rebel	+ 0	0	Heidebrücke/Hanau	Regen	+ 3	0
Hamburg	befest	+ 0	0,5	Münden	befest	+ 6	1
Arol	Rebel	+ 1	0	Sapernka	befest	0	0
Gimmenlinde . .	besser	+ 1	0	Stockholm	befest	+ 2	1
Neukölln/Berl	wollenlos	+ 1	0	Spengenbogen	Rebel	+ 1	0
Berl. . . .	baldbefest	+ 0	0	Österre	besser	+ 2	1
Berl. . . .	Rebel	0	0	Frankf. . . .	möglig	+ 4	0,3
Hennigsdorff . .	wollig	+ 1	0	Paris	befest	+ 6	0
Berlin	wollenlos	+ 1	0	Kiel	wollenlos	+ 4	0
Dresden	befest	+ 1	0	Wien	befest	+ 1	0
Stralsund	wollenlos	+ 1	0	Milano	besser	+ 4	0

Wettbewerbszettel und Wettbew. 1. März. 1910.

Stadt	Sonne N.N.	Temperatur		Wetterberichtende Städte 1917 + 1918					
		Min.	Max.	Wolke%	Temp.	Wetter.			
Leipzig	110	+ 2.2	+ 4.8	-	+ 8.1	wollig, trocken			
Wittenberg	120	- 1.1	+ 5.5	-	+ 1.1	halbbedeckt, trocken			
Dresden	120	- 0.7	+ 4.3	-	+ 2.5	bedeckt, schwächer Nebel			
Berlin	120	+ 0.5	+ 11.3	-	+ 2.3	trocken			
Hannover	120	+ 1.7	+ 6.8	-	+ 2.8	bedeckt, trocken			
Kiel	120	+ 1.1	+ 10.0	0.8	+ 2.3	trocken			
Flensburg	120	+ 0.8	+ 8.1	0.8	+ 3.0	halbbedeckt, schw. Nebel			
Wismar	120	+ 1.4	+ 5.6	-	+ 2.0	seßl., trocken			
Blankenberg	120	- 0.5	+ 8.1	-	+ 2.1	seßl., trocken			
Bad Elster	120	- 1.0	+ 6.0	-	+ 1.7	trüb, schwächer Nebel			
Neuburg	120	- 1.0	+ 3.3	-	+ 1.5	bedeckt, trocken			
Lebenberg	120	- 2.5	+ 1.5	-	+ 1.0	trüb, schwächer Nebel			
Blankenhain	120	- 2.0	+ 2.1	-	0	bedeckt, harter Nebel			
Görlitzberg	1213	- 4.0	+ 0.1	0.8	- 2.5	bedeckt, harter Nebel			
Der heitere, trockene und milde Wetter hielß auch am 29. Februar 1918, der Wachstrost trat im Fichtelgebirge nur vereinzelt von 400 Meter auf, was allgemein ein; die Maxima stiegen über 10 Grad (Schneekopf 11.3 Grad). Vom Morgen des 1. März war meist trübles Wetter, Stellenweise trat Niederschlag ein (Plauen, Görlitzberg). Schneetiefe 40- bis 600 Meter aufwärts -10 Zentimeter, im tieferen 25 bis 90 Zentimeter. — Auf dem Fichtelberg verlor der Dienstag sonnig, galt aber mäßigend. Diese Temperatur -6 Grad, höchste: 0 Grad. Heute früh: -3 Grad, trocken, klar, Nebel, 91 Zentimeter Schneetiefe. — Wöhlberg: 30 Zentimeter Schneetiefe.									
Aussicht für Donnerstag den 2. März.									
Zeitweise heiter, zu warm, keine wesentlichen Niederschläge.									
Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.									
Sub- stanz	Me- boden	Zunah- mungen	Pass	Ver- dun- gung	Wol- ke%	Zeit- mertz	Wulff	Dresden	Wöhl-
Febr.	- 6	+ 62	+ 22	+ 41	+ 5	+ 97	+ 97	+ 135	- 19
März	- 6	+ 76	+ 44	+ 47	+ 28	+ 106	+ 104	+ 141	- 8

handelt. Politische Bekürbungen haben zu weiteren feh Raxen Wüchungen der Weisenzeit an sämtlichen nordamerikanischen Streitenden geführt, und weber ungünstige Witterungsberichte noch Meldungen von großen Verlusten finden Beachtung. — Weiter: 800.

* Berlin, 1. März. Börsen-Stimmungsbild des 2. 2. 3.: Unter dem Einfluß der gemeldeten Erfolge im Unterseebootkriege verlor die Börse heute weiter in leiser, ausgeschilderter Fahrtung. Die Umsätze waren in einzelnen Rüstungsmerkten, wie Deutsche Waffen, Rhein-Metall-Milizen, sowie in Spezialpapieren, wie Gebr. Böhler, Odebrecht und Oberholz, Eisenbahnsedari, bei höheren Kurzen zeitweise lebhaft. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kurse gut behauptet bei geringem Geschäft. Von der Wahl der zwei Gattungen für die vier Kriegsanleihe verspricht sich die Börse wieder ein günstiges Ergebnis, weil dadurch den verschiedenen Anlagebedürfnissen Rechnung getragen wird. Es zeigte sich Interesse bei leicht ansteigenden Kurzen für 3 % und 3½ % Anleihen. Die alten Kriegsanleihen blieben im Kurie auf behauptet.

Gärtlich notierte Beobachtungen

Berlin	1. März		29. Februar	
	Gelb	Weiß	Gelb	Weiß
Ruinen (1 Doll.) . . .	5,41	5,43	5,41	5,43
Holland (100 Fl.) . . .	236 ¹ / ₂	237	236 ¹ / ₄	236 ¹ / ₄
Dänemark (100 Kr.) . . .	186	186 ¹ / ₂	185	185 ¹ / ₂
Schweden (100 Kr.) . . .	166	166 ¹ / ₂	155	155 ¹ / ₂
Norwegen (100 Kr.) . . .	158	158 ¹ / ₂	155	155 ¹ / ₂
Schweiz (100 Fr.) . . .	105 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂	105 ¹ / ₂	105 ¹ / ₂
Wien (100 Kr.) . . .	69,45	69,55	69,95	70,05
Huberreich (100 Kr.) . . .				
Kuomintang (100 Pei) . . .	84 ¹ / ₄	85 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	85 ¹ / ₄
Kuomintang (100 Pungs) . . .	77 ¹ / ₂	78 ¹ / ₂	77 ¹ / ₂	78 ¹ / ₂

Reichart, 29. Februar. Getreidemarkt. Wegen per Mai 120^{1/2}, do. Hard Winterwheat Nr. 2 124^{1/2}, do. Str. 1 Kochken (Duluth) 124^{1/2}. Weizen: Spring-Wheat Cereals (new) 5.15—5.25.

Münchhof, 28. Februar. Raffee Rio Nr. 7 ist 9%, per März 7,65, per Mai 7,80, per Juli 7,90, per September 7,95, per Dezember 8,10. Raffee-Umlauf 48 000 Mad.

Neumorf, 29. Febr. Baumwolle als mittelding 11,35, per Stück 11,-, per Würz 11,34, per April 11,33, per Mai 11,43, per Juni 11,53, per Juli 11,54, per August 11,50, per September 11,40. Schuhwaren in den Bismarckstrasse 25.

Juli 11,64, per September 11,80. Juhäufen in den Allianzischen Höfen 28 000 Ballen, Juhäufen im den Goldhöfen — Ballen, Export nach Großbritannien 11 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 12 000 Ballen.

Berliner Südbahner Zentral-Märkthof, am 1. März. Auszüge aus Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3536 Rinder (barunter 826 Bullen, 379 Ochsen, 2392 Kühe und Färsen), 1675 Kalber, 1081 Schafe, 1656 Schweine. Von den Kindern standen 1979, von den Schweinen 277 Stück auf dem öffentlichen Markt. Bezahlt in Mark für 80 Reale. Lebendgewicht resp. Schlachtwiegt: Kalber: a) Doppellender leichter Platz —— resp., b) fernische Wollkalber 135—140 resp. 226—233, c) mittlere Platz- und beste Saugkalber 120—130 resp. 200—217, d) geringere Platz und gute Saugkalber 105—115 resp. 175—192, e) geringe Saugkalber 90—100 resp. 168—182. Schweine: Es wurden verkauft: 84 Stück zu 100 M., 26 Stück zu 150 M., 37 Stück zu 110 M., 85 Stück zu 130—135 M., 21 Stück zu 120 M., 13 Stück zu 85—115 M. Verlauf und Tendenz: Bei den Kindern wurde ausverkauft. Der Rößelhandel verlor g.a.t. Bei den Schafen wurde gleich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlor lebhaft.

<p>Nur reine Marmeladen</p> <p>in Blechdosen, Gläsern und Töpfen bei</p> <p>Emil Staudigel, Wildruffer Str. 50.</p> <p>Keine Massenware!</p> <p>25000 qm eigene Obstkultur.</p>	<p>§</p> <p>Heilsalbe COMBUSTIN gesetzl geschützt ärztlich empfohlen für</p> <p>Brandwunden, Flechten offene Füsse Aderbeine enthältlich in den Apotheken in Büchsen à M 125 u M 250 oder Flaschen à M 100 u M 250</p>
--	--



Neuheit: Saxonia-Apotheke, Band VI

Automobile - Flugmotoren

Hervorragende deutsche Qualitätsarbeit

BENZ & CIE. Rheinische Automobil-
u. Motorenfabrik A.-G. **MANNHEIM**

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen